

wanderte sie von einer Gruppe zur andern. Aber mit einemmal schien es ihr, als ob beim grünen Tisch die Aufregung wachsen würde, sie sah einen ganzen Berg Gold und Banknoten zwischen den Spielern angehäuft. Sie ging zu Valentin:

„Um Gottes willen, spielt nicht so hoch.“

In diesem Augenblick rief sie aber sehr wichtigtuend der alte Abraham zu sich. Er wußte, was er tat. Einige Kollegen tränkten drinnen den alten Hamburger mit Wein, jetzt vor dem großen Augenblick mußte man irgendwie auch Lottchen entfernen. Er führte sie unter dem Vorwand irgendeines geheimnisvollen Gespräches in die jenseitigen Säle des Schlosses. Dort sprach er aber so viel ungereimtes Zeug, daß sie bald ungeduldig wurde.

„Lassen Sie mich, Papa, ich fühle, daß mein Mann verliert!“

Dann eilte sie voll Unruhe in das Spielzimmer zurück. Auf der Schwelle stockte ihr der Atem: die Gäste umstanden in beunruhigender Stille mit stummer Aufregung das grüne Tischchen. Offenbar spielten jetzt nur Valentin und Christoph. Sie hörte sie sprechen, vernahm die halblaute Stimme ihres Mannes:

„Also gegen das verlorene Sarádh steht Törökmarth und Abelszállás...“

Lottchen verstand es zuerst nicht. Sie hörte nur das Mischen, das Ausspielen der Karten. Dann durchlief auf einmal ein Summen des Erschreckens die Reihen der Zuschauer.

„Du hast verloren“, sagte Christoph.



.. sie hielt bestimmt, energisch die Bank ...